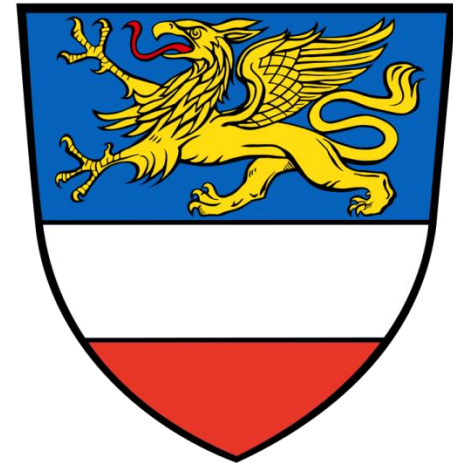


## Brandschutzbedarfsplan der Hansestadt Rostock: Fortschreibung 2016

### – *Managementfassung* –

Stand: 06. September 2016

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!



Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

<b>Kapitel 1: Ausgangssituation &amp; Auftrag</b>	<b>2</b>
<b>Kapitel 2: Extrakt der Ergebnisse</b>	<b>11</b>
<b>Kapitel 3: Vergleich der Standortmodelle</b>	<b>21</b>
<b>Kapitel 4: Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“</b>	<b>32</b>
<b>Kapitel 5: Abkürzungen und Definitionen</b>	<b>39</b>
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUELFL &amp; RINKE</i>	<b>46</b>

## Zielsetzung und inhaltliche Schwerpunkte der Untersuchung

### *Auftrag & Historie der Brandschutz-/Feuerwehrbedarfsplanung*

Ursprünglich liegt der Historie der Brandschutzbedarfsplanung in der Hansestadt Rostock die Erstellung eines Feuerwehrbedarfsplanes im Jahr 2003 zugrunde. LU ELF & RINKE hat daraufhin die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplanes (FWBP) im Jahr 2008 durchgeführt und wurde nun mit einer weiteren Fortschreibung beauftragt. Gemäß Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz M-V (BrSchG) vom 21.12.2015 wird dieser Plan abweichend zu den vorherigen nun als Brandschutzbedarfsplan (BSBP) bezeichnet.

### *Zielsetzung und resultierende inhaltliche Schwerpunkte*

Der Abgleich des Umsetzungsstandes der Maßnahmen des FWBP 2008 sowie die Erfassung der Veränderungen des Gefahrenpotentials und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Struktur der Feuerwehr sind wesentliche Elemente der Fortschreibung. Des Weiteren wird die aktuelle Leistungsfähigkeit der Feuerwehr dargestellt und die Auswirkungen verschiedener Planungsgrundsätze auf die SOLL-Bemessung der Feuerwehr ermittelt.

Hieraus ergeben sich konkrete Veränderungen und Maßnahmen in Bezug auf Standorte, Personal und Technik der Feuerwehr der Hansestadt Rostock.

Das Leistungsverzeichnis sieht dementsprechend folgende inhaltliche Schwerpunkte vor:

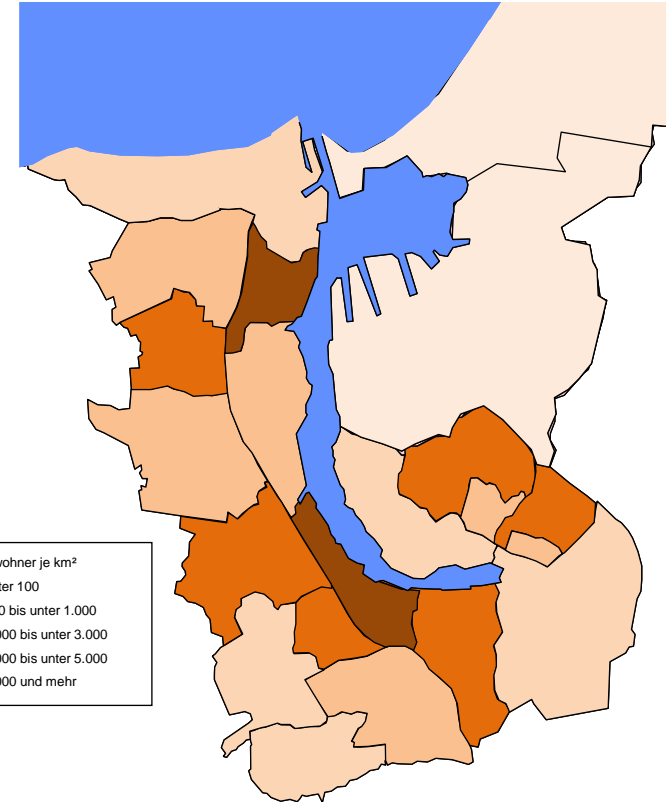
- Themenschwerpunkt 1: Fortschreibung der Gefährdungsanalyse
- Themenschwerpunkt 2: Überprüfung der Schutzzielefestlegung
- Themenschwerpunkt 3: Entwicklung der IST-Hilfsfristen
- Themenschwerpunkt 4: Ermittlung des Sollbedarfs der Feuerwehr der Hansestadt Rostock
- Themenschwerpunkt 5: Umsetzungskonzept

## Eckdaten der Hansestadt Rostock

### Übersicht

<b>Einwohner:</b> (Hansestadt Rostock; 03/2016)	206.556
<b>Topografie</b>	
Fläche	181 km <sup>2</sup>
Höchster Punkt ü. NN	+49 m (Friedrichshöhe)
Tiefster Punkt ü. NN	+ 1 m (Diedrichshäger Moor-Laakkanal)
Höhenunterschied max.	48 m
Nord-Süd Ausdehnung	ca. 21,3 km
Ost-West Ausdehnung	ca. 19,2 km
<b>Tagbevölkerung &amp; Auspendlerquote</b> (Bundesagentur für Arbeit; 06/2016)	
Tagbevölkerung	217.573
Auspendlerquote	28%
<b>Verkehrswege</b>	
Wasserstraßen	Seekanal 2,8 km Warnow 16 km
Bahnstrecken	zahlreiche Bahnstrecken im gesamten Stadtgebiet: Richtung Schwerin, HH, B, Stralsund (Personen-Nah- und Fernverkehr; Güterverkehr)
Bundesautobahn	rd. 10 km (A19)
Bundesstraßen	rd. 25 km (B103, B105, B110)
Sonstige Verkehrsanlagen	Rostocker Hafen

Quelle(n): Statistisches Jahrbuch der Hansestadt Rostock 2014, FWBP 2008; Angaben des Einwohnermelderegisters der Hansestadt Rostock



**Einwohnerdichten nach Stadtteilen: Über 5.000 Einwohner pro km<sup>2</sup> Fläche sind in den Bereichen Groß-Klein und Kröpeliner-Tor-Vorstadt zu verzeichnen.**

Positive Entwicklung bei der Einwohnerzahl (rd. 3% Zunahme im Vergleich zu 2007).

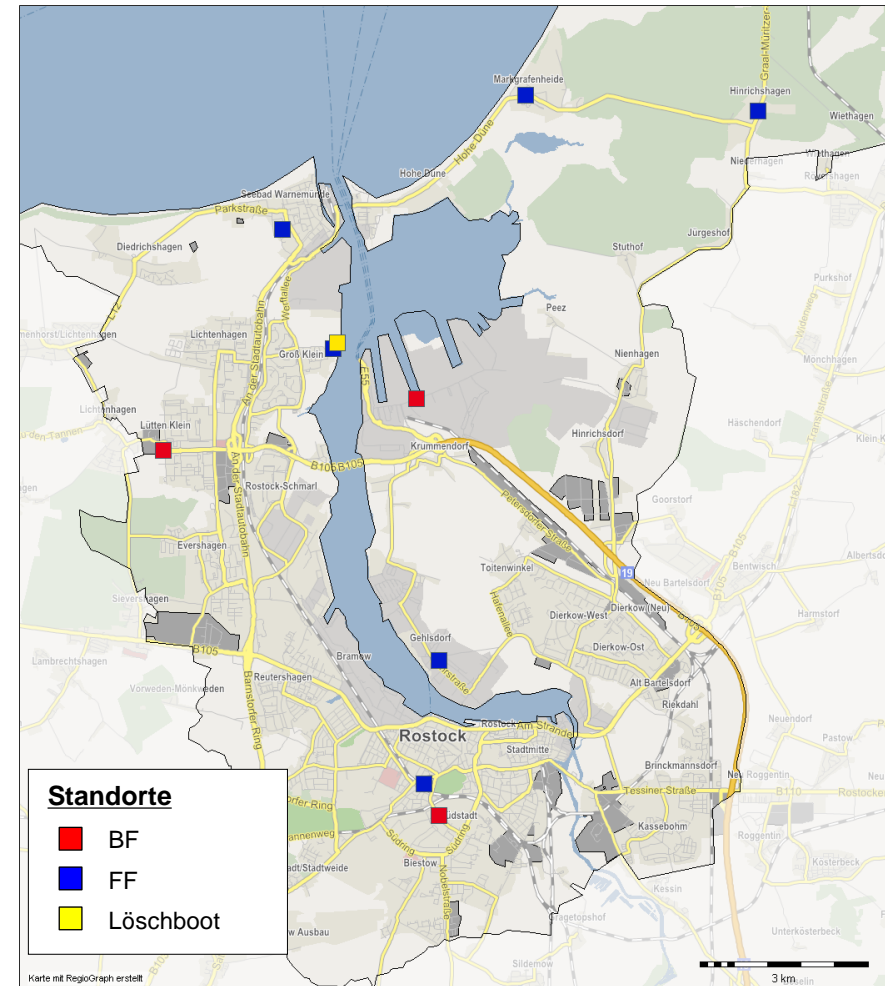
Ein positives Pendlersaldo ergibt eine Tagbevölkerung von rd. 218.000 Einwohnern.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

## Die Feuerwehr der Hansestadt Rostock

### Übersicht

- ❑ Die Feuerwehr der Hansestadt Rostock gliedert sich in die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr.
- ❑ Die hauptamtlichen Kräfte der Berufsfeuerwehr (38 Funktionen rund-um-die-Uhr) versehen ihren Dienst auf drei Feuerwachen.
- ❑ Zusätzlich unterhält die Feuerwehr Rostock ein Löschboot am Standort Feuerwache See (die Abteilung Aus- und Fortbildung ist ebenfalls am dortigen Standort untergebracht).
- ❑ Die Freiwillige Feuerwehr Rostock besteht aus 5 Freiwilligen Feuerwehren, welche sich in 6 Einheiten mit freiwilligen Kräften gliedern.
  - 2 Einsatzabteilungen gehören der Freiwilligen Feuerwehr Rostocker Heide an.
- ❑ Im Vergleich zu 2008 haben sich in der Standortstruktur keine Veränderungen ergeben.



Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

## Gesetzliche Grundlage

### *Auszug Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz M-V (BrSchG)*

#### § 1 Brandschutz und Technische Hilfeleistung

- (2) Der abwehrende Brandschutz umfasst alle Maßnahmen zur Bekämpfung von Gefahren für Leben, Gesundheit und Sachen, die bei Bränden und Explosionen entstehen.
- (3) Die Technische Hilfeleistung umfasst alle Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren für Leben, Gesundheit und Sachen, die bei sonstigen Not- und Unglücksfällen entstehen.
- (4) Der Brandschutz und die Technische Hilfeleistung sind Aufgaben der Gemeinden, Landkreise sowie des Landes.
- (5) **Die Brandschutzbedarfsplanung ist die anhand einer Gefahren- und Risikoanalyse erarbeitete und an den entsprechenden Schutzziele orientierte Planung, die als objektive Grundlage für die Feststellung einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden leistungsfähigen öffentlichen Feuerwehr dient.**

#### § 2 Aufgaben der Gemeinden

- (1) Die Gemeinden haben als Aufgaben des eigenen Wirkungskreises den abwehrenden Brandschutz und die Technische Hilfeleistung in ihrem Gebiet sicherzustellen.  
Sie haben dazu insbesondere
  - 1. eine Brandschutzbedarfsplanung zu erstellen und mit den amtsangehörigen sowie angrenzenden Gemeinden abzustimmen,**
  - 2. eine der Brandschutzbedarfsplanung entsprechende leistungsfähige öffentliche Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen,**

Quelle: Gesetz über den Brandschutz und die Technischen Hilfeleistungen durch die Feuerwehren für Mecklenburg-Vorpommern (vom 21. Dezember 2015)

## Abgleich der Umsetzung der Maßnahmen des FWBP 2008

### Standorte

- Integration der FF Groß-Klein in die Feuerwache See ✓  
[Umbau läuft zur Zeit bereits]
- Einrichtung der Feuerwache 10 im Bereich Dierkow / Toitenwinkel ✗  
Suche nach einem Grundstück oder Suche nach einer vorhandenen Liegenschaft, die dauerhaft oder vorübergehend als Feuerwache 10 genutzt werden könnte [Übergangslösung]; Erstellung eines Raumprogramms [Feuerwache 10 ggf. in Kombination mit einem Standort der FF]
- Rückbau der Feuerwache 3 zur Feuerwache 20 ✗
- Umbau des Feuerwehrhaus Gehlsdorf (Raum Jugendfeuerwehr) ✗
- Sanierung der Feuerwachen und Feuerwehrhäuser im Rahmen der üblichen Bauunterhaltung ✓

#### Legende

- ✓ Maßnahme umgesetzt
- (✓) Maßnahme tw. umgesetzt
- ✓ Maßnahme in Umsetzung
- ✗ Maßnahme nicht umgesetzt

## Abgleich der Umsetzung der Maßnahmen des FWBP 2008

### Organisation – Einsatzdienst / operativ

#### Legende

- ✓ Maßnahme umgesetzt
- (✓) Maßnahme tw. umgesetzt
- ✓ Maßnahme in Umsetzung
- ✗ Maßnahme nicht umgesetzt

- Neustrukturierung der Wachbezirke** ✗  
 Je ein Wachbezirk mit Haupt- und Nebenfeuerwache (1 & 10 sowie 2 & 20); dies kann unabhängig von dem Bau der neuen Feuerwache 10 erfolgen (temporäre Stationierung der Einheiten auf der Feuerwache 1 möglich).
- Umstrukturierung der heutigen Feuerwache 3 zur neuen Feuerwache 20** ✗  
 Kommunale Feuerwache mit WF-Aufgaben [Gespräche mit den Betreibern der betreffenden Objekte, Innenministerium]
- Anpassung der Führungsstrukturen: A-Dienst, B-Dienst und (C)-Dienst sowie Lagedienstführer** (✓)  
 in der Leitstelle
- Anpassung des Stellenplans an den Funktionsbesetzungsplan** ✓  
 [langfristige Personalplanung, Sicherstellung von hinreichenden Qualifikations-Pools (d.h. genügend qualifizierte Kräfte je Funktion inkl. Sonderfunktionen), etc.]
- Realisierung des neuen Funktionsbesetzungsplans** (✓)
- Anpassung der AAO [Grundschatzeinheiten / Ergänzungseinheiten / Sondereinheiten]** (✓)
- Etablierung der neuen Grundschatzeinheiten: HLF, HuRF, TLF-S [Hauptfeuerwachen] / HLF, HuRF** (✓)  
 (bzw. GTLF) [Nebenfeuerwachen]
- Umsetzung der neuen Struktur zur Stationierung der Sondertechnik / Sonderfahrzeuge / Sonderaufgaben** (✓)  
 Stationierung auf den entsprechenden Feuerwachen und Einbeziehung der Freiwilligen Feuerwehr
- Bildung einer Führungsunterstützungsgruppe aus HaK und FrK** ✗  
 (ggf. stärkere Einbeziehung der FF Groß-Klein)

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!



## Abgleich der Umsetzung der Maßnahmen des FWBP 2008

### *Freiwillige Feuerwehr*

- Prüfung der Möglichkeit der Bildung einer neuen Ortsfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr im Bereich Dierkow / Toitenwinkel: „Keimzelle“ aus FrK der FF Gehlsdorf („behutsames“ Vorgehen) ✓
- Neu-Nummerierung der FF-Standorte (für eine eindeutige Kennzeichnung) ✗
- Bildung einer Führungsunterstützungsgruppe aus HaK und FrK (ggf. stärkere Einbeziehung der FF Groß-Klein) ✗
- Kooperation der Einheiten Hinrichshagen & Markgrafenheide: Gemeinsame Alarmierung, Rendezvous-System von zwei Standorten aus, gemeinsame Übungen und Ausbildungsveranstaltungen ✓
- Prüfung der Schaffung von Anreizsystemen für die Freiwillige Feuerwehr (✓)
- Ggf. Aufbau neuer Standorte der Freiwilligen Feuerwehr ✗

#### **Legende**

- ✓ Maßnahme umgesetzt
- (✓) Maßnahme tw. umgesetzt
- ✓ Maßnahme in Umsetzung
- ✗ Maßnahme nicht umgesetzt

## Abgleich der Umsetzung der Maßnahmen des FWBP 2008

### Fahrzeuge

- TLF-S zur Ergänzung der Grundschutz-Komponenten ✓
- KLEF: Zwei Fahrzeuge für Kleineinsätze\* (✓)  
(je Wachbezirk 1 KLEF)
- LF-KfA: Beschaffung von zwei kompakten LF für die Altstadt\* (✓)  
(LF-KfA: Löschfahrzeug kompakt für Altstadt) / Stationierung: Feuerwache 1 und FF Stadtmitte
- Ersatzbeschaffung Rüstwagen: Ersetzen durch Abrollbehälter ✓
- Umsetzung der sonstigen Änderungen im Fahrzeugkonzept im Rahmen der Ersatzbeschaffungen ✓

#### Legende

- ✓ Maßnahme umgesetzt
- (✓) Maßnahme tw. umgesetzt
- ✓ Maßnahme in Umsetzung
- ✗ Maßnahme nicht umgesetzt

\*) die Fahrzeuge KLEF und LF-KfA wurden durch ein MLF mit geringer Breite umgesetzt;  
Fahrzeug befindet sich derzeit in der Beschaffung.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

<b>Kapitel 1: Ausgangssituation &amp; Auftrag</b>	<b>2</b>
<b>Kapitel 2: Extrakt der Ergebnisse</b>	<b>11</b>
<b>Kapitel 3: Vergleich der Standortmodelle</b>	<b>21</b>
<b>Kapitel 4: Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“</b>	<b>32</b>
<b>Kapitel 5: Abkürzungen und Definitionen</b>	<b>39</b>
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUEL F &amp; RINKE</i>	<b>46</b>

## 2 Extrakt der Ergebnisse

### Ausgangssituation und Auftrag

Ursprünglich liegt der Historie der Brandschutzbedarfsplanung in der Hansestadt Rostock die Erstellung eines Feuerwehrbedarfsplanes im Jahr 2003 zugrunde. LUELF & RINKE hat daraufhin die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplanes (FWBP) im Jahr 2008 durchgeführt und wurde nun mit einer weiteren Fortschreibung beauftragt.

Gemäß Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz M-V (BrSchG) vom 21.12.2015 wird dieser Plan abweichend zu den vorherigen als Brandschutzbedarfsplan (BSBP) bezeichnet.

Zur umsetzungs- und konsensorientierten sowie auf die spezifischen Verhältnisse angepassten Arbeitskonzeption wurde zur Mitwirkung aller Beteiligten eine Lenkungsgruppe eingerichtet. Außerdem wurde der Prozess durch eine Arbeitsgruppe begleitet.

In diesen Gremien wurden Zwischenergebnisse, SOLL-Konzept-Vorschläge und die abgeleiteten Konsequenzen diskutiert.

Dieser Diskussionsprozess ist bei der Erstellung des vorliegenden Ergebnisberichts berücksichtigt worden.

### Eckpunkte zur Struktur der Stadt

Das Stadtgebiet der Hansestadt Rostock umfasst eine Fläche von 181 km<sup>2</sup> auf der insgesamt 206.556 Einwohner leben. Hieraus ergibt sich eine Einwohnerdichte für das gesamte Stadtgebiet von 1.141 Einwohner pro km<sup>2</sup>, die je nach Stadtteil allerdings sehr unterschiedlich ist.

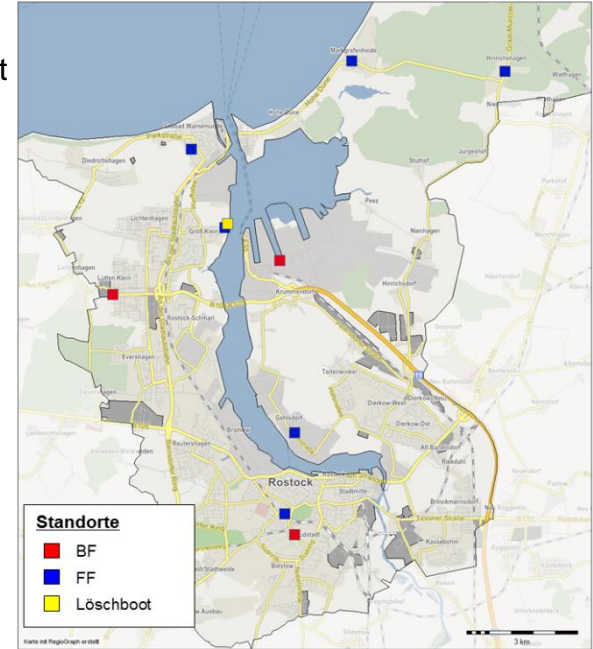
Bis zum Jahr 2035 wird eine Bevölkerungszunahme von ca. 12% erwartet. Die Stadt weist ein positives Pendlersaldo auf, wodurch sich eine Tagbevölkerung von rd. 218.000 Einwohnern zeigt. Gefahrenpotentiale durch besondere Objekte (Gewerbe- und Industrieobjekte) sind vor allem im Bereich des Überseehafens / Hafenvorgeländes festzustellen.

### Übersicht über die Feuerwehr

Die Feuerwehr der Hansestadt Rostock gliedert sich in die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr. Die hauptamtlichen Kräfte der Berufsfeuerwehr besetzen an drei Feuerwachen 38 Funktionen rund-um-die-Uhr. Zusätzlich unterhält die Feuerwehr ein Löschboot am Standort Feuerwache See.

Die Freiwillige Feuerwehr Rostock besteht aus 5 Freiwilligen Feuerwehren an 6 Standorten mit insgesamt 199 aktiven Mitgliedern (2 Einheiten gehören der Freiwilligen Feuerwehr Rostocker Heide an).

Im Vergleich zu 2008 haben sich in der Standortstruktur keine Veränderungen ergeben.



**Abbildung:** Standortstruktur im IST-Zustand der Feuerwehr der Hansestadt Rostock

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

### *Bewertung der Risikostruktur im Stadtgebiet*

Grundlage einer Bemessung der Feuerwehr im Hinblick auf die operativen Ressourcen bildet eine Bewertung der Risikostruktur im Stadtgebiet. Die Risikobewertung verknüpft die sogenannte „kalte Lage“ (= Gefahrenpotentiale) mit der „heißen Lage“ (= tatsächliches Einsatzgeschehen). Eine differenzierte Betrachtung der Risikostrukturen ermöglicht eine angepasste Definition differenzierter Planungsgrundlagen anhand der unterschiedlichen örtlichen Verhältnisse.

Die Notwendigkeit einer solchen Planung ist dem Brandschutzgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern in § 1 zu entnehmen: „Die Brandschutzbedarfsplanung ist die anhand einer Gefahren- und Risikoanalyse erarbeitete und an den entsprechenden Schutzziele orientierte Planung, die als objektive Grundlage für die Feststellung einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden leistungsfähigen öffentlichen Feuerwehr dient.“

Die Ableitung der Bewertung der Risikostrukturen erfolgt durch Bildung von Risikoklassen, in die folgende Parameter einfließen:

Gefahrenklassen: Die Gefahrenklassen wurden in Anlehnung an die hessische Feuerwehr-Organisationsverordnung (FwOV) und unter Berücksichtigung der Landesbauordnung Mecklenburg-Vorpommern (insbesondere Definition der Gebäudeklassen) definiert. Als maßgebliches Kriterium ist hier die vorherrschende Wohnbebauung zu nennen. Unterschiedliche Strukturen in der Wohnbebauung erfordern unterschiedliche Anforderungen an die Feuerwehren bei Brandereignissen (Beispiel: mehrgeschossiges Wohngebäude im Kernstadtbereich im Vergleich zu einem Einfamilienhaus in einem ländlich-dörflichen Gebiet).

Verteilung der Einsatzstellen: Als Maß für die „heiße Lage“ wurde die Verteilung der Einsatzstellen über das Stadtgebiet betrachtet. Es zeigen sich dabei Schwerpunkte der Einsatzstellenverteilung (Trauben) und Bereiche, in denen ein Einsatz für die Feuerwehr selten vorkommt. Als weiteres Maß für die heiße Lage ist die Einwohnerdichte zu betrachten, da die Einsatzhäufigkeit mit dieser korreliert.

Unter Berücksichtigung der genannten Parameter (Gefahrenpotentiale und Einsatzstellenverteilung) wurde die im Feuerwehrbedarfsplan 2008 entwickelte Klassifizierung des Stadtgebiets in Risikoklassen fortgeschrieben. Nach wie vor sind wesentliche Bereiche der Ortsteile westlich der Warnow in die höchste Risikoklasse A einzustufen. Im Vergleich zu 2008 haben sich lediglich geringe Veränderungen bei der Risikostruktur ergeben.

Im Rahmen der Objektplanung wurden diverse besondere Objekte hinsichtlich der spezifischen Anforderungen an die Feuerwehr detailliert untersucht. Dabei wurden im Rahmen einer Vorselektion acht Objekte (insbesondere im Bereich Überseehafen / Hafenvorgelände und Werften in Warnemünde) identifiziert und einer intensiven Betrachtung unterzogen.

Mithilfe eine Punktbewertung wurde anhand der Faktoren Zeit und Ortskenntnis sowie weiterer Faktoren die Bewältigung des vorhandenen Gefahrenpotentials durch die öffentliche Feuerwehr beurteilt.

## 2 Extrakt der Ergebnisse

### Überprüfung und Fortschreibung der Planungsgrundlagen

Die differenzierten Planungsgrundlagen zur Brandschutzbedarfsplanung „für die Flächenplanung“ auf der Basis der unterschiedlichen Risikostrukturen werden im Rahmen der Fortschreibung prinzipiell beibehalten, jedoch nach Abstimmung in den Prozess-begleitenden Gremien fortgeschrieben:

- In den Stadtteilen der Risikoklassen A und B wird in Weiterentwicklung des bisherigen Bedarfsplans in der vorliegenden Fortschreibung eine einheitliche Planungsgrundlage auf Basis der „AGBF-Empfehlung“ angesetzt.
- In den Stadtteilen mit davon differenter Risikostruktur (Risikoklasse C, insbesondere im Nordosten des Stadtgebiets) wird eine auf die Risikostruktur angepasste Planungsgrundlage (verlängerte Eintreffzeit und reduzierte Funktionsstärke) definiert. Flächendeckend nach den Empfehlungen der AGBF zu planen wäre weder bedarfsgerecht noch verhältnismäßig.

Bei den besonderen Objekte wurde eine neue Betrachtung durchgeführt und detaillierte, spezifische Einsatzszenarien entwickelt. Eine Eintreffzeit in „Werkfeuerwehr-Größenordnung“ ist planerisch für die kommunale Feuerwehr nicht anzusetzen.

Die entwickelten Szenarien liefern differenzierte Anforderungen in Bezug auf Zeiten und Stärken.

Die Planungsgrundlagen sind in der nebenstehenden Tabelle zusammenfassend dargestellt.

Betrachtung // Szenario	Eintreffzeit erste Einheit	Funktionsstärke erste Einheit	Eintreffzeit zweite Einheit	Funktionsstärke zweite Einheit	Eintreffzeit dritte Einheit	Funktionsstärke dritte Einheit	Gesamt Funktionsstärke
Flächenplanung: Szenario "Kritischer Wohnungsbrand" Risikoklassen A & B	8 min	10	13 min	6	-	-	16
Flächenplanung: Szenario "Kritischer Wohnungsbrand" Risikoklasse C	12 min	6	17 min	6	-	-	12
YARA: „Massiver NH3-Austritt“ (Sicherheitsbericht Szenario 11)	1-5 min	1	8-10 min	28	13-15 min	8	37
YARA: „NH3-Austritt“ (Sicherheitsbericht Szenario 3)	1-5 min	1	8-10 min	10	13-15 min	10	21
GÖR Tanklager: „Tankbrand“	-	-	8-10 min	8	13-15 min	16	24
MV Werften Rostock: „Feuer in Converter-Plattform“	-	-	8-10 min	10	13-15 min	10	20
Steinkohlekraftwerk Rostock: „Brandentstehung in Förderanlage“	-	-	8-10 min	8	13-15 min	10	18
Liebherr: „Rettung aus Höhe“	-	-	8-10 min	6	13-15 min	6	12
Uniklinik Schillingallee: „Brand auf einer Station“	-	-	8-10 min	10	13-15 min	13	23
Caterpillar: „Brandausbruch in Prüfstand“	-	-	8-10 min	6	13-15 min	6	12
Neptun Werft: „Brandausbruch auf Binnenschiff“	-	-	8-10 min	10	13-15 min	8	18

## 2 Extrakt der Ergebnisse

### Standortstruktur Feuerwachen der Berufsfeuerwehr

Die Feuerwehr Rostock betreibt derzeit 3 Standorte der Berufsfeuerwehr zuzüglich der Feuerwache See als Station für das Löschboot, für die Unterbringung der OE Aus- und Fortbildung und als Standort für die FF Groß-Klein.

In der Standortstruktur im IST-Zustand decken die Feuerwachen 1 und 2 für eine Eintreffzeit von 8 Minuten die Kernstadtbereiche überschneidungsfrei ab. Die Feuerwache 3 deckt vor allem das Hafengebiet ab.

Das südöstliche Stadtgebiet (u.a. Stadtteile Toitenwinkel, Dierkow) kann planerisch nicht innerhalb von 8 Minuten erreicht werden. Der Norden des Stadtgebiets (Stadtteile Hinrichshagen, Markgrafenheide) wird durch die Berufsfeuerwehr im IST-Zustand mit einer Eintreffzeit deutlich über 10 Minuten erreicht.

Im Rahmen des Projektes wurden verschiedene Modelle für die Standortstruktur der Berufsfeuerwehr untersucht. Dabei ergeben sich zwei wesentliche Modelle: Eine 4-Wachen-Struktur sowie eine 3-Wachen-Struktur mit optimiertem Standort der Feuerwache 3.

In beiden Modellen werden die heutigen Standorte Feuerwache 1 und 2 als „gesetzt“ angesehen.

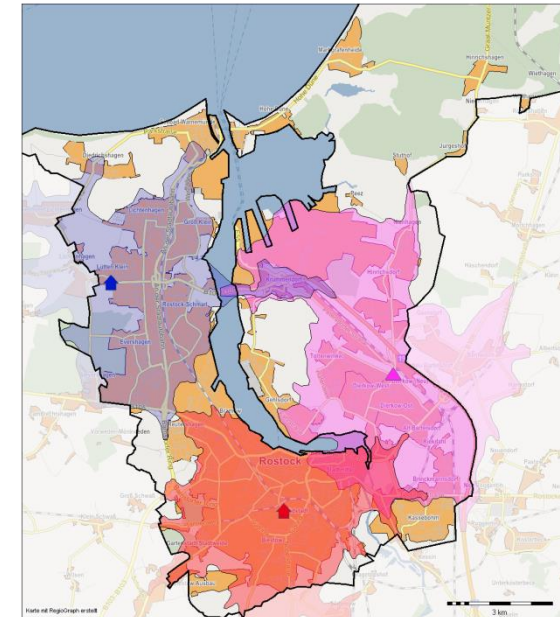
Im Standortmodell „4 Feuerwachen“ ist zusätzlich zu den 3 Feuerwachen gemäß IST-Struktur ein neuer Standort im Stadtteil Dierkow-Ost (Dierkower Damm / Hinrichsdorfer Straße) vorgesehen.

Das Standortmodell „3 Feuerwachen“ berücksichtigt einen Neubau der Feuerwache 3 im Stadtteil Dierkow-Neu (Dierkower Allee / Hinrichsdorfer Straße).

Aufgrund der Struktur (Risikostruktur und Struktur der Freiwilligen Feuerwehr) wird aus externer Sicht die Umsetzung der Standortstruktur gemäß dem Standortmodell 2 mit einer „3-Wachen-Struktur“ empfohlen. Hiermit kann eine gute Gebietsabdeckung und Abdeckung der Einsatzschwerpunkte sowie der Gefahrenpotentiale erreicht werden.

In der Gesamtbetrachtung bietet dieses Standortmodell eine Vielzahl organisatorischer und einsatztaktischer Vorteile.

Perspektivisch kann die Feuerwache See aufgegeben werden. Vor Umsetzung der Maßnahme sind die mit diesem Standort verbundenen Aufgabenbereiche anderweitig unterzubringen. Für die FF Groß-Klein muss ein Alternativstandort unter Berücksichtigung der Wohn- und Arbeitsortverteilung der Einheit umgesetzt werden. Es muss eine Anbindung der Organisationseinheit Aus- und Fortbildung an eine Feuerwache und Verlagerung des Löschboots in den Seehafen (Liegeplatz 36) erfolgen. Hierdurch ergeben sich einsatztaktische Vorteile für die FF Groß-Klein und organisatorische Vorteile für die Organisationseinheit Aus- und Fortbildung.



**Abbildung:** Gebietsabdeckung durch die BF-Standorte in der 1. Eintreffzeit (8 min) in der empfohlenen „3-Wachen-Struktur“

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

## 2 Extrakt der Ergebnisse

### *Funktionsbesetzungsplan der Berufsfeuerwehr*

Die Kosten einer Berufsfeuerwehr werden wesentlich durch die Personalvorhaltung bestimmt (rd. 80% der Kosten einer Berufsfeuerwehr sind erfahrungsgemäß Personalkosten). Der Personalbedarf einer Berufsfeuerwehr wiederum resultiert aus zwei Bereichen: die Anforderungen / Aufgaben in Bezug auf den Einsatzdienst sowie die Aufgaben im „rückwärtigen Bereich“ (Sachgebietsarbeit, zum Beispiel im Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes).

Die wesentliche Säule zur Bemessung des Personalbedarfs „Einsatzdienst“ ist der sogenannte Funktionsbesetzungsplan. Dieser regelt welche Funktionen zu welchen Zeiten auf den Feuerwachen zu besetzen sind. Der Funktionsbesetzungsplan ist das zentrale Ergebnis der Bedarfsplanung einer Berufsfeuerwehr, dessen Ableitung auf den Planungsgrundlagen und ergänzenden Analysen basiert.

Der Funktionsbesetzungsplan gliedert sich in drei Bereiche:

Zentrale Führungsfunktionen, Grundschutzfunktionen und Sonderfunktionen.

Im IST-Zustand werden im Bereich der Führungsfunktionen an den Feuerwachen 1 und 2 rund-um-die-Uhr vier Funktionen „A-Dienst“ besetzt (zwei Funktionen mit Zugführerqualifikation ergänzt jeweils durch eine Funktion Führungsassistent). Zusätzlich wird an der Feuerwache 1 eine übergeordnete Führungsfunktion („B-Dienst“) ergänzt um einen Führungsassistenten vorgehalten.

Für den Grundschutz werden an den Feuerwachen 1 und 2 identische Einheiten bestehend aus 10 Funktionen vorgehalten. An der Feuerwache 3 werden 6 Funktionen besetzt.

Auf den Feuerwachen 1 und 3 werden jeweils 3 Funktionen („Pool“) zur Besetzung verschiedener Sonderfahrzeuge vorgehalten. Zusätzlich wird auf der Feuerwache 1 im Zeitbereich Montag bis Freitag tagsüber durch eine Funktion der GW-Tier besetzt. An der Wache 2 werden die Sonderfunktionen / die Sonderfahrzeuge in Springerfunktion aus dem Grundschutz besetzt.

In Abhängigkeit der Standortmodelle wurden SOLL-Empfehlungen für die Funktionsbesetzungspläne abgeleitet.

Für die „3-Wachen-Struktur“ (SOLL-Empfehlung der Standortstruktur) wird empfohlen, an allen Wachen der Berufsfeuerwehr identische Grundschutzkomponenten und Führungsstrukturen bestehend aus jeweils 10 Funktionen sowie 2 Funktionen A-Dienst vorzuhalten. Auf der Feuerwache 1 sollen zusätzlich 2 Funktionen B-Dienst als übergeordnete Führungsebene sowie Montags bis Sonntags tagsüber 2 Funktionen für Tierrettungseinsätze (GW-Tier) besetzt werden. Sonderfunktionen werden als Springerfunktionen der Grundschutzfahrzeuge (ergänzt durch die Freiwillige Feuerwehr) besetzt.

Die Funktionsbesetzung in der SOLL-Empfehlung der „3-Wachen-Struktur“ entspricht nahezu dem SOLL nach FWBP 2008 und liegt um rd. 0,6 Funktionen höher als im IST-Zustand.



### Struktur und Einbindung der Freiwilligen Feuerwehr

Die 6 Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Rostock umfassen insgesamt 199 Mitglieder. Jeder Einheit gehören damit im Mittel rd. 33 Aktive an (Mitgliederzahlen zwischen 14 und 58). Zwei Einsatzabteilungen bilden gemeinsam die Freiwillige Feuerwehr Rostocker Heide. Seit 2008 sind die Mitgliederzahlen der Einheiten Groß-Klein und Stadtmitte jeweils um rd. 20 Kräfte gestiegen. Die anderen Einheiten weisen konstante Stärken auf.

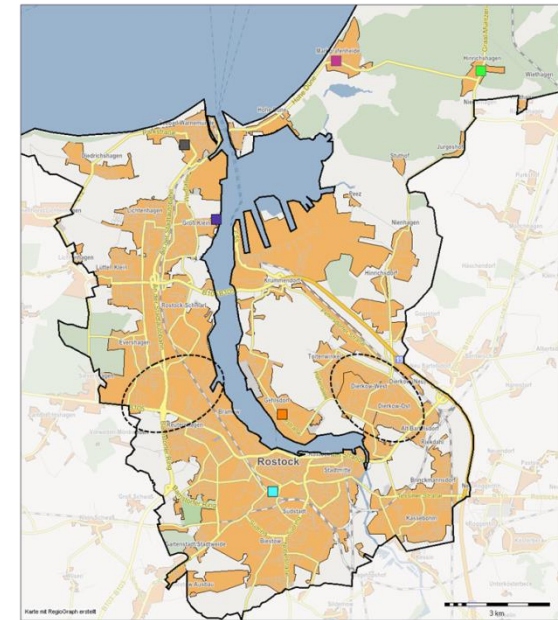
Die Auswertung der Verfügbarkeit Freiwilliger Kräfte im Tagesverlauf unter Berücksichtigung der im Schichtdienst arbeitenden Kräfte zeigt eine reduzierte Verfügbarkeit im Zeitbereich „Montag bis Freitag tagsüber“. Insgesamt stehen hier dennoch rd. 50% der im übrigen Zeitbereich verfügbaren Kräfte für Einsätze bereit. Vor allem die Einheiten Gehlsdorf, Rostocker Heide und Warnemünde weisen eine deutlich reduzierte Tagesverfügbarkeit auf.

Aufgrund der vergleichsweise geringen Anzahl an Standorten wäre die Bildung neuer Standorte wünschenswert. Primäres Ziel ist jedoch die Bewahrung und Stärkung der derzeit vorhandenen Struktur. Beispiele für Entwicklungspotential neuer Freiwilliger Feuerwehren sind das Grenzgebiet zwischen den Wachbezirken der Feuerwachen 1 und 2 sowie die neue Wache 3 im Stadtteil Dierkow (in diesem Bereich wohnen bereits einige Kräfte in einem nahen Umfeld).

Zur Stärkung der Einheiten und Verbesserung der Tagesverfügbarkeit sind u.a. Maßnahmen der Mitgliederwerbung umzusetzen. Außerdem ist das Ausrücken im Zeitbereich Montag bis Freitag tagsüber vom nächstgelegenen Standort zu verbessern.

Im Einsatzgeschehen sind die Freiwilligen Feuerwehren weiterhin für verschiedene (Aufgaben-) Bereiche erforderlich. In Stadtgebieten, die von den Wachen der Berufsfeuerwehr nicht in der 1. Eintreffzeit erreicht werden können (Rostocker Heide und Warnemünde) übernehmen die Freiwilligen Wehren den Erstzugriff.

Außerdem übernehmen die Freiwilligen Einheiten Aufgaben als Unterstützungs- und Ergänzungseinheiten sowie Sonderaufgaben und die Besetzung von Sonderfahrzeugen.



**Abbildung:** FF-Standorte und Entwicklungspotential

## 2 Extrakt der Ergebnisse

### *Fahrzeuge und Technik*

Das Fahrzeug-SOLL-Konzept wurde in Anlehnung und Weiterentwicklung des Feuerwehrbedarfsplans 2008 erstellt. Dabei sind für alle Wachen in der empfohlenen Standortstruktur (3 Feuerwachen) identische Grundschutzkomponenten bestehend aus HLF, HuRF und TLF-S vorgesehen. Die Basisausstattung der Freiwilligen Feuerwehren mit zwei Löschfahrzeugen und einem MTF ist weiterzuverfolgen. Anzustreben ist eine zusätzliche Ausstattung mit Sonderfahrzeugen entsprechend der Sonderaufgaben. Zur Planung der altersbedingten Ersatzbeschaffungen von Fahrzeugen ist das Investitionskonzept auf Basis des aktuellen Fahrzeugzustandes fortzuschreiben.

Da die Feuerwehren Groß-Klein und Stadtmitte auch die Aufgabe Wachbesetzung auf den Feuerwachen der Berufsfeuerwehr übernehmen, ist eines der Löschfahrzeug als Hilfeleistungslöschfahrzeug auszuführen. Hierdurch sollen möglichst alle Einsatzszenarien initial auch durch die FF bedient werden können. Trotz einer geringen Wahrscheinlichkeit für Parallelereignisse, können im „und-dennoch-Fall“ die Paralleleinsätze durch die Freiwillige Feuerwehr vollumfänglich abgebildet werden. Aufgrund der langen Anmarschzeit der Berufsfeuerwehr in das nördliche Stadtgebiet ist ein Löschfahrzeug der FF Rostocker Heide mit einer entsprechenden Hilfeleistungskomponente auszustatten.

Das bestehende WLF-Konzept der Berufsfeuerwehr sollte unter verstärkter Einbindung der Freiwilligen Feuerwehren weiterverfolgt werden. Dazu sollte den Einheiten Stadtmitte und Groß-Klein jeweils ein WLF der Wachen 1 bzw. 2 organisatorisch und perspektivisch auch räumlich zugeordnet und durch diese besetzt werden.

Zusätzlich wird empfohlen als technische Reserve für BF und FF sowie für die Aus- und Fortbildung weitere (Hilfeleistungs-)Löschfahrzeuge ggf. durch eine Weiternutzung von Altfahrzeugen vorzuhalten.

Perspektivisch sollte ein Konzept zur Zusammenführung der Aufgabenbereiche des Feuerlöschbootes und der TS-Äsche zu einem Hilfeleistungslöschboot erstellt werden.

## 2 Extrakt der Ergebnisse

### Personalwirtschaft

Mit der zugrundeliegenden Datenbasis ergibt sich für die Nettojahresleistungszeit eines Mitarbeiters der Wachabteilungen rd. 1.728 Stunden pro Jahr. Hieraus leitet sich für die Feuerwehr Rostock ein notwendiger Personalfaktor von 5,07 [VZÄ pro rund-um-die-Uhr-Funktion, bei einer Wochenarbeitszeit 48 Stunden] ab.

Im Vergleich zur Berechnung 2008 steigt der notwendige Personalfaktor. Ursächlich dafür sind im Wesentlichen die gestiegenen Abwesenheitszeiten durch Krankheit und Elternzeit.

Aufgrund der erforderlichen Anpassung der Funktionsbesetzung im Bereich der Führungsfunktionen (hD/gD) resultiert ein Personalmehrbedarf von rechnerisch 7 VZÄ im gehobenen Feuerwehr-Technischen Dienst.

Varianten des Funktionsbesetzungsplans	Summe Funktionen "operativ"	Summe Funktionen "effektiv"	Aufteilung der Funktionen in ..			Personal "mD" Wachabteilungen		Differenz zum Stellenplan 2016		Differenz zum SOLL nach FWBP 2008	
			.. hD / gD (Tagesdienst)	.. mD (Tagesdienst)	.. mD (Wachabteilungen)	[VZÄ]*	[Kosten p.a.]	[VZÄ]	[Kosten p.a.]	[VZÄ]	[Kosten p.a.]
Stellenplan IST-Zustand 2016 (inklusive Stellenpool)	-	-	-	-	-	174,78	11.360.700 €	-	-	-0,74	- 48.100 €
IST-Zustand 2016 "rechnerisch"	38 + [1]	38,31	3	1	34,31	173,95	11.306.750 €	-0,83	- 53.950 €	-1,57	- 102.050 €
SOLL nach FWBP 2008	38 + [2]	38,62	3	1	34,62	175,52	11.408.800 €	0,74	48.100 €	-	-
Betrachtungsmodell 1 „4 Feuerwachen“	42 + [2]	42,92	4	1	37,92	192,25	12.496.250 €	17,47	1.135.550 €	16,73	1.087.450 €
Betrachtungsmodell 2 „3 Feuerwachen“	38 + [2]	38,92	4	1	33,92	171,97	11.178.050 €	-2,81	- 182.650 €	-3,55	- 230.750 €
SOLL-Empfehlung „3 Feuerwachen“	38 + [2]	38,92	4	1	33,92	171,97	11.178.050 €	-2,81	- 182.650 €	-3,55	- 230.750 €

**Tabelle:** SOLL-IST-Vergleich Personalbedarf Wachabteilungen

Betrachtung	Stellenumfang [VZÄ] & Personalkostenabschätzung p.a.			
	Tagesdienst mit Integrationsdienst "Fw-Technisch"			Gesamtsumme
	hD	gD	mD	
IST-Zustand 2016 [VZÄ]	3	30	21	54
SOLL-Empfehlung 2016 [VZÄ]	3	37	21	61
Veränderung "SOLL-IST" [VZÄ]	0	7	0	7
Veränderung "SOLL-IST" [Kosten p.a.]	- €	588.000,00 €	- €	588.000,00 €

**Tabelle:** SOLL-IST-Vergleich Personalbedarf Führungsfunktionen

### Fazit

Im Rahmen der Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplanes wurden Handlungsbedarfe im Hinblick auf eine bedarfsgerechte Struktur der Feuerwehr identifiziert und Verbesserungspotentiale festgestellt.

Das Maßnahmenkonzept tangiert verschiedene Organisationsbereiche der Feuerwehr:

- ❑ Standortstruktur
  - Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“
  - Neubau Feuerwache 3 im Stadtteil Dierkow-Neu (Dierkower Allee / Hinrichsdorfer Straße)
  - Umsetzung alternativer Standorte für FF Groß-Klein, OE Aus- und Fortbildung sowie Löschboot (anschließend Aufgabe Feuerwache See)
- ❑ Funktionsbesetzungsplan
  - Umsetzung des Funktionsbesetzungsplans für die „3-Wachen-Struktur“
  - Anpassung der Führungsfunktionen
- ❑ Freiwillige Feuerwehr
  - Stärkung der bestehenden Standorte FF
  - Prüfung der Umsetzung weiterer Standorte FF
  - Stärkere Einbindung der FF in Sonderaufgaben und die Besetzung von Sonderfahrzeugen
  - Maßnahmen zur Stärkung und Konservierung des ehrenamtlichen Engagements

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

<b>Kapitel 1: Ausgangssituation &amp; Auftrag</b>	<b>2</b>
<b>Kapitel 2: Extrakt der Ergebnisse</b>	<b>11</b>
<b>Kapitel 3: Vergleich der Standortmodelle</b>	<b>21</b>
<b>Kapitel 4: Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“</b>	<b>32</b>
<b>Kapitel 5: Abkürzungen und Definitionen</b>	<b>39</b>
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUELFL &amp; RINKE</i>	<b>46</b>

## Einleitung

### IST-Zustand der Standortstruktur

Die Feuerwehr Rostock betreibt derzeit 3 Standorte der Berufsfeuerwehr zuzüglich der Feuerwache See.

Im IST-Zustand decken die Feuerwachen 1 und 2 die Kernstadtbereiche für eine Eintreffzeit von 8 Minuten überschneidungsfrei großteilig ab. Die Feuerwache 3 umfasst vor allem das Hafengebiet.

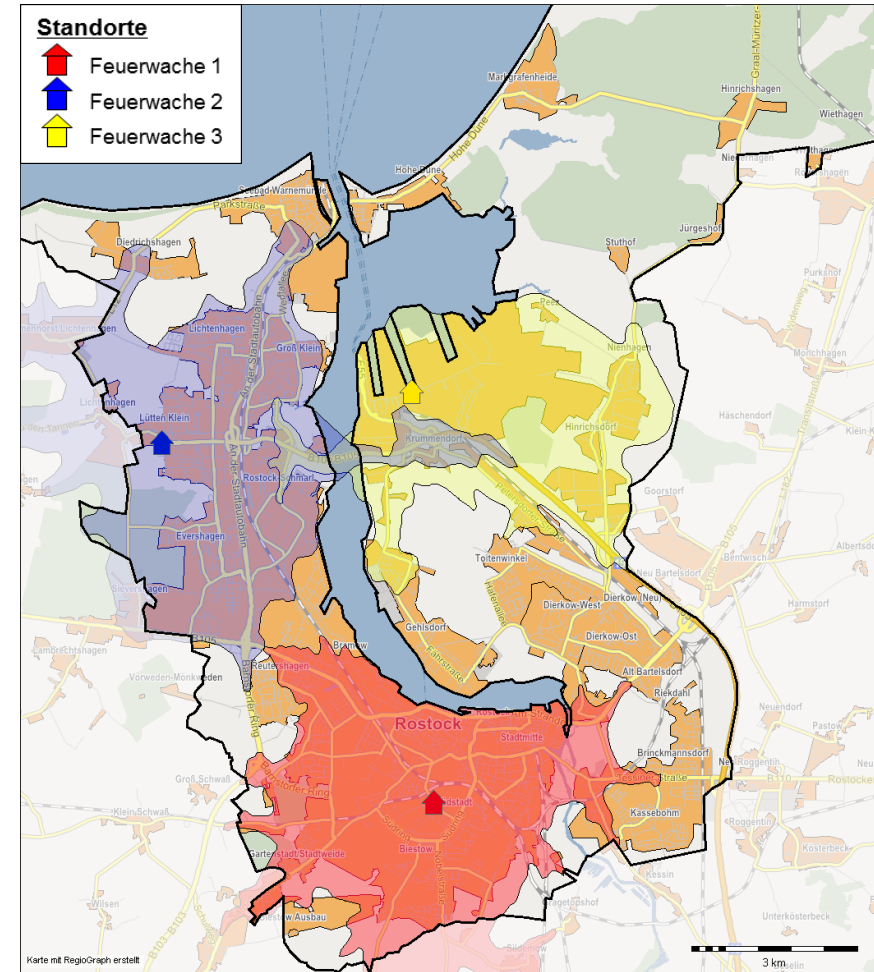
Das südöstliche Stadtgebiet (u.a. Stadtteile Toitenwinkel und Dierkow) kann planerisch nicht innerhalb von 8 Minuten erreicht werden. Der Norden des Stadtgebiets (Stadtteile Hinrichshagen und Markgrafenheide) wird durch die Berufsfeuerwehr im IST-Zustand mit einer Eintreffzeit deutlich über 10 Minuten erreicht.

Im Rahmen des Projektes wurden verschiedene Modelle für die Standortstruktur der Berufsfeuerwehr untersucht. Dabei werden die heutigen Standorte der Feuerwache 1 und 2 als „gesetzt“ angesehen. Abschließend ergeben sich zwei unterschiedliche Standortmodelle:

- Standortmodell 1: 4 Feuerwachen
- Standortmodell 2: 3 Feuerwachen  
(mit optimiertem Standort Feuerwache 3)

Die beiden Standortmodelle werden im Folgenden hinsichtlich verschiedener Punkte vergleichend gegenübergestellt:

- Gebietsabdeckung
- Abdeckung der Sonderobjekte
- Funktionsbesetzungsplan
- Personalbedarf und -kosten



**Abbildung:** BF-Standortstruktur und Gebietsabdeckung in der 1. Eintreffzeit (8 min) im IST-Zustand

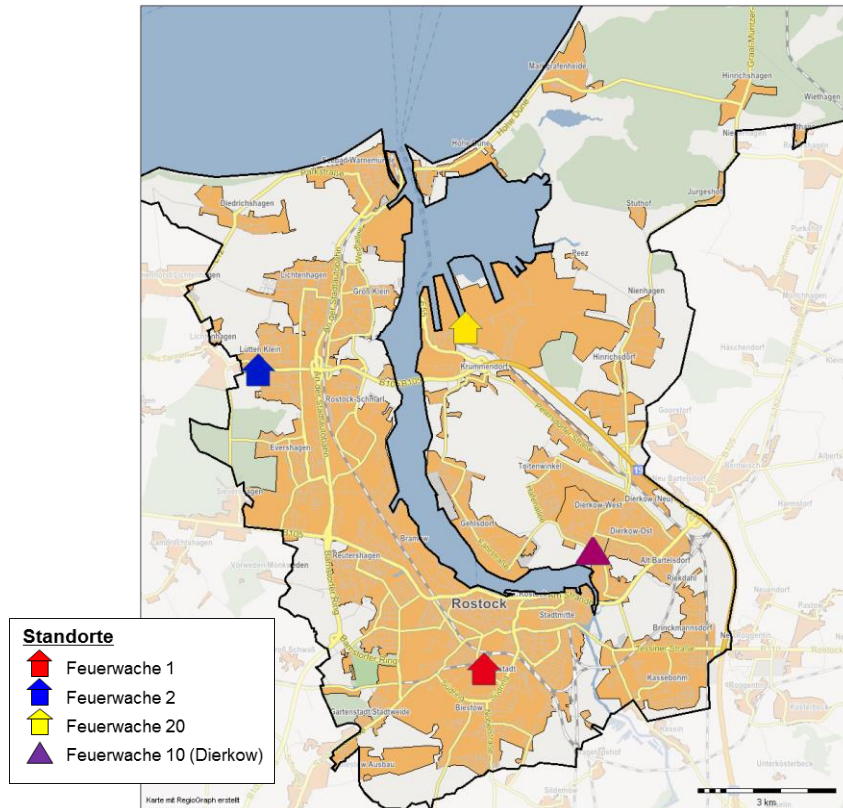
### 3 Vergleich der beiden Standortmodelle

## Übersicht der betrachteten Standortmodelle

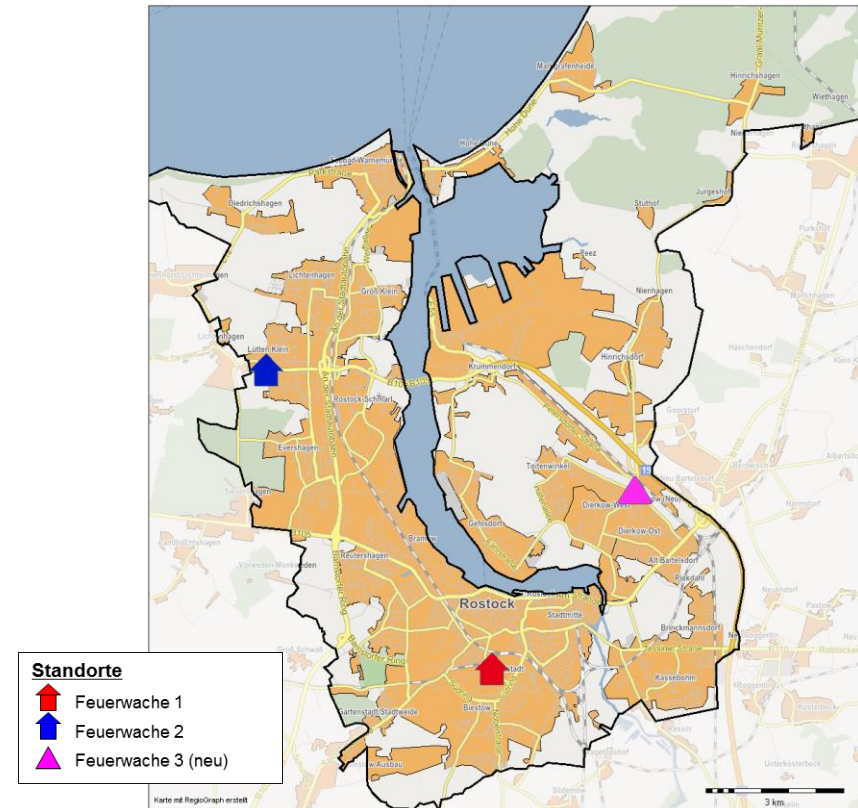
Im **Standortmodell 1** „4 Feuerwachen“ ist zusätzlich zu den 3 Feuerwachen gemäß IST-Struktur ein neuer Standort im Stadtteil Dierkow-Ost (Dierkower Damm / Hinrichsdorfer Straße) vorgesehen.

Das **Standortmodell 2** „3 Feuerwachen“ berücksichtigt einen Neubau der Feuerwache 3 im Stadtteil Dierkow-Neu (Dierkower Allee / Hinrichsdorfer Straße).

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!



**Abbildung:** Geplante BF-Standorte in der 4-Wachen-Struktur



**Abbildung:** Geplante BF-Standorte in der 3-Wachen-Struktur

### 3 Vergleich der beiden Standortmodelle

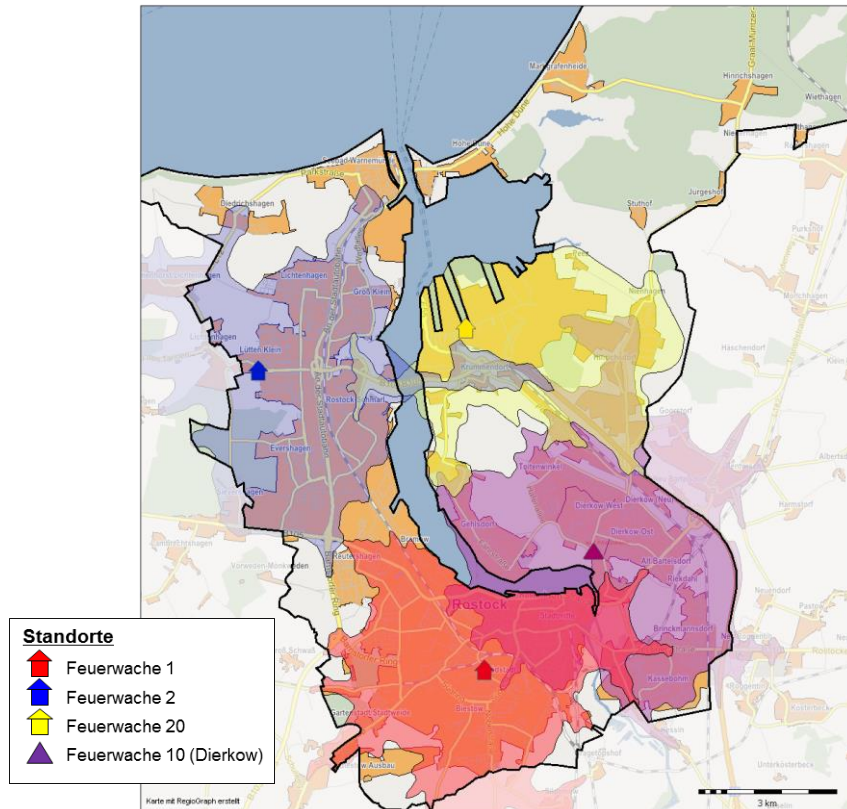
## Gebietsabdeckung

### Simulation mit einer Eintreffzeit 8 Minuten

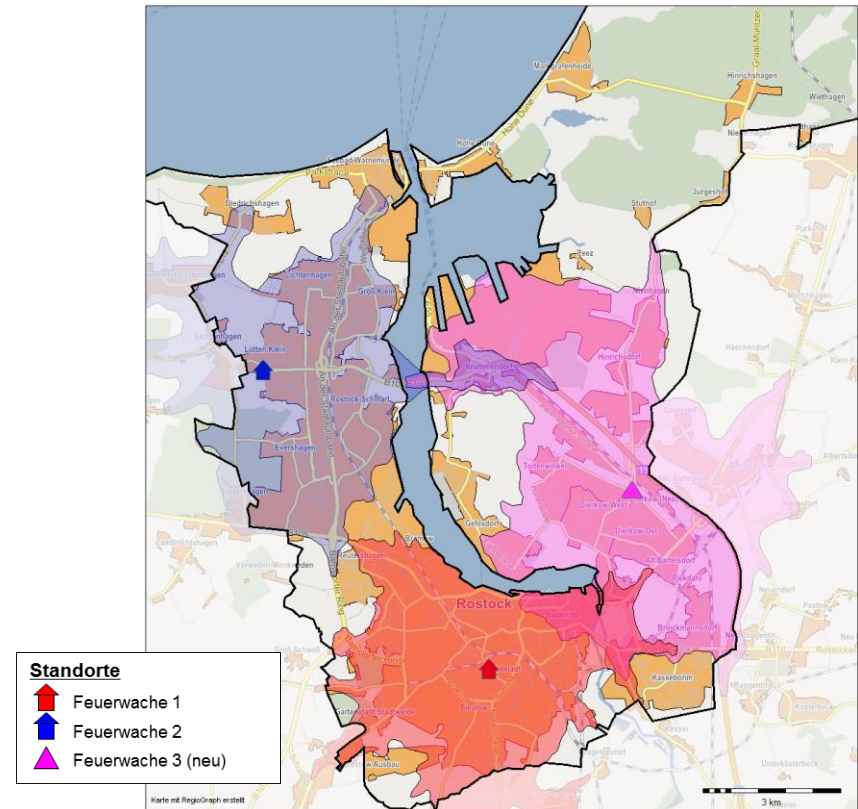
Für die Gebietsabdeckung wurde basierend auf der 1. Eintreffzeit von 8 Minuten unter Berücksichtigung einer Ausrückzeit von 1 min für alle Wachen der Berufsfeuerwehr eine Fahrzeit von 7 Minuten zugrunde gelegt.

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst dabei 10 Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) über „normaler Ortsteil“ (40 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!



**Abbildung:** Gebietsabdeckung in der 4-Wachen-Struktur



**Abbildung:** Gebietsabdeckung in der 3-Wachen-Struktur



### Gebietsabdeckung

#### *Erkenntnisse*

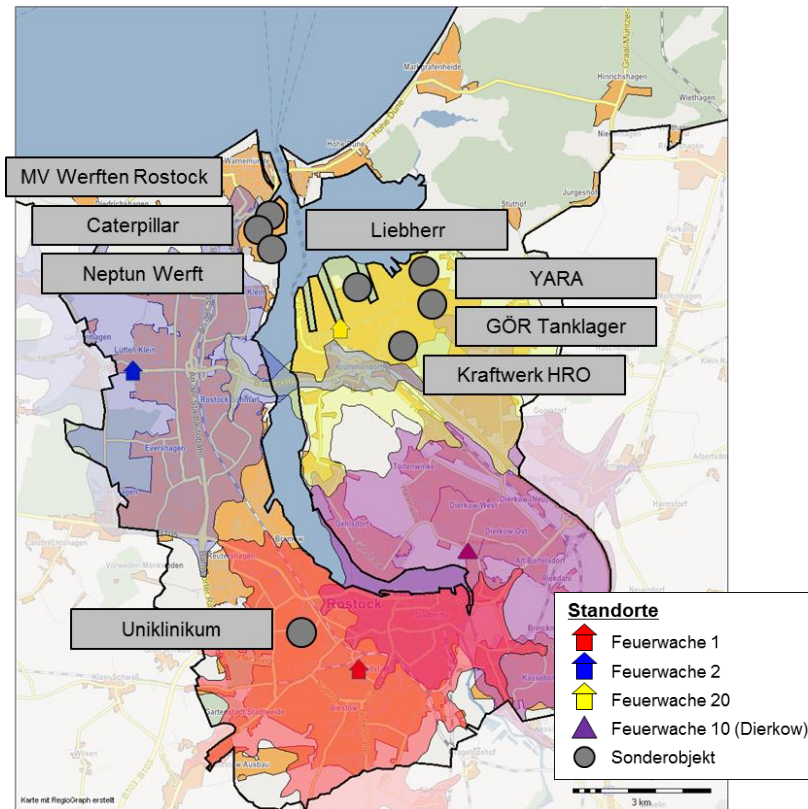
Eine gute Gebietsabdeckung kann für eine Eintreffzeit von 8 Minuten für beide Standortmodelle erreicht werden. Die Lücke der Gebietsabdeckung im südöstlichen Stadtgebiet (u.a. Stadtteile Toitenwinkel und Dierkow) mit einem relevanten Einsatzgeschehen wird in beiden Strukturen hinreichend abgedeckt.

Für die bestehende Lücke in der planerischen Gebietsabdeckung innerhalb der Eintreffzeit 8 Minuten im Grenzgebiet zwischen den Feuerwachen 1 und 2 sowie dem Stadtteil Warnemünde ergeben sich keine Unterschiede zwischen der 4-Wachen-Struktur und der 3-Wachen-Struktur.

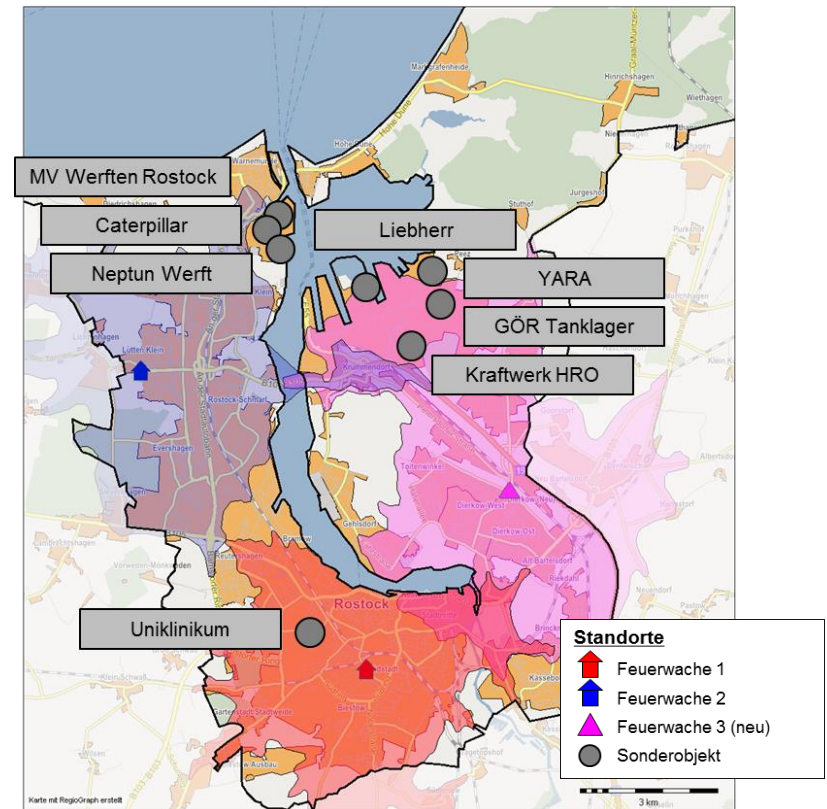
In der Gesamtbetrachtung bietet das Standortmodell „3 Feuerwachen“ eine Vielzahl organisatorischer und einsatztaktischer Vorteile.

## Abdeckung der Sonderobjekte

Die Sonderobjekte im Bereich des Überseehafens / Hafenvorgeländes (Auswirkungen der veränderten Standortstruktur) können in einer planerischen Eintreffzeit von 8 Minuten in beiden Standortmodellen erreicht werden. Durch die direkte Lage der bestehenden Feuerwache 3 im Hafengelände ergeben sich in der 4-Wachen-Struktur für diese Objekte kürzere Eintreffzeiten. Für eine Hafenenwicklung in Richtung Süden besitzt auch die geplante neue Wache 3 in der 3-Wachen-Struktur eine strategisch günstige Lage.



**Abbildung:** Abdeckung der Sonderobjekte in der 4-Wachen-Struktur in einer Eintreffzeit von 8 min



**Abbildung:** Abdeckung der Sonderobjekte in der 3-Wachen-Struktur in einer Eintreffzeit von 8 min

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!






# Funktionsbesetzungsplan

## Standortmodell 1 „4 Feuerwachen“

**Legende:**  
 x rund-um-die-Uhr Funktion  
 [x] nur im Zeitbereich „Mo-So“ tagsüber besetzt






Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

**Feuerwache 2**

-  A-Dienst= 2 Fu.
-  HLF = 4 Fu.
-  HuRF = 2 Fu.
-  TLF-S = 2 Fu.
-  Sonderfahrzeuge SpFu









**Summe = 10 Fu.**

**Feuerwache 20**

-  HLF = 4 Fu.
-  GTLF = 2 Fu.
-  HuRF SpFu GTLF
-  WLF & AB-G = 2 Fu.
-  ABC-Erkunder SpFu





**Summe = 8 Fu.**

**Feuerwache 1**

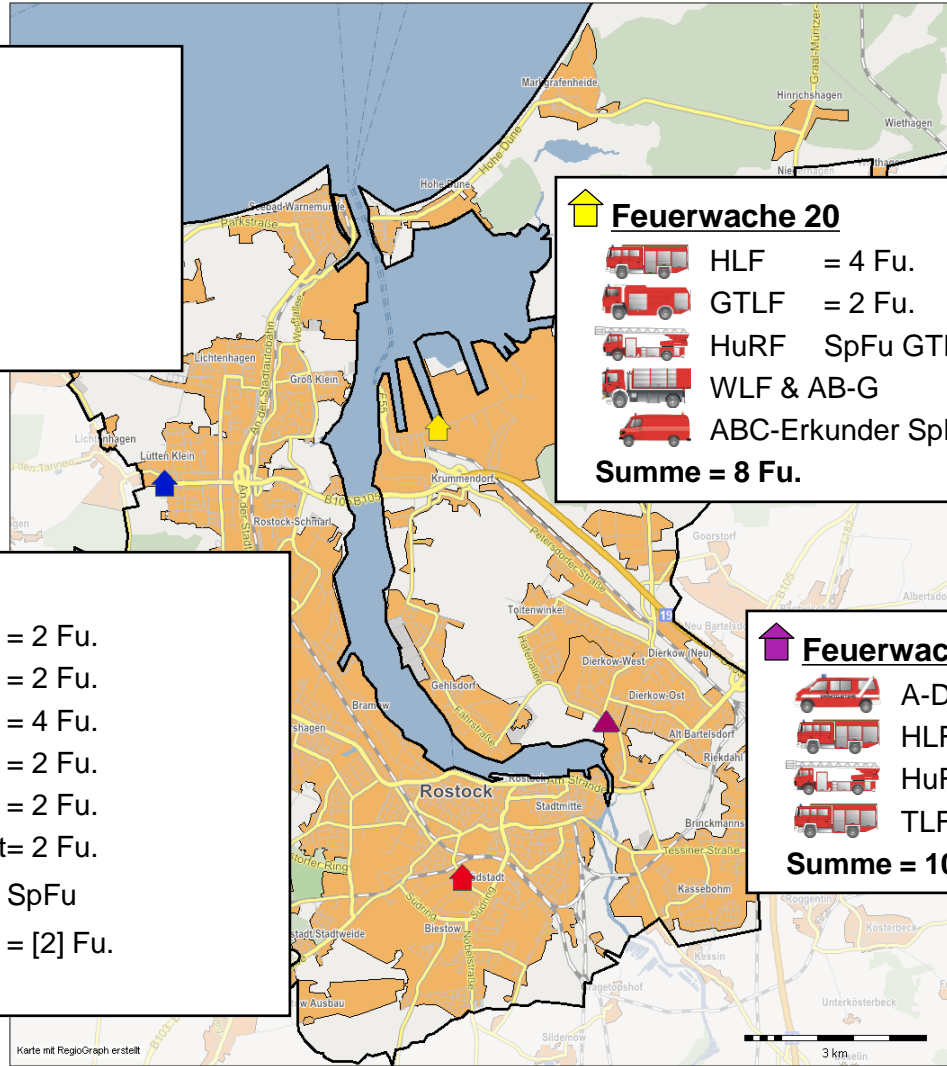
-  B-Dienst = 2 Fu.
-  A-Dienst = 2 Fu.
-  HLF = 4 Fu.
-  HuRF = 2 Fu.
-  TLF-S = 2 Fu.
-  WLF & AB-Rüst= 2 Fu.
-  WLF & AB-AS SpFu
-  GW-Tier = [2] Fu.

**Summe = 14 + [2] Fu.**

**Feuerwache 10 (Dierkow)**

-  A-Dienst= 2 Fu.
-  HLF = 4 Fu.
-  HuRF = 2 Fu.
-  TLF-S = 2 Fu.

**Summe = 10 Fu.**



**Gesamt-Summe = 42 + [2] Funktionen**






# Funktionsbesetzungsplan

## Standortmodell 2 „3 Feuerwachen“

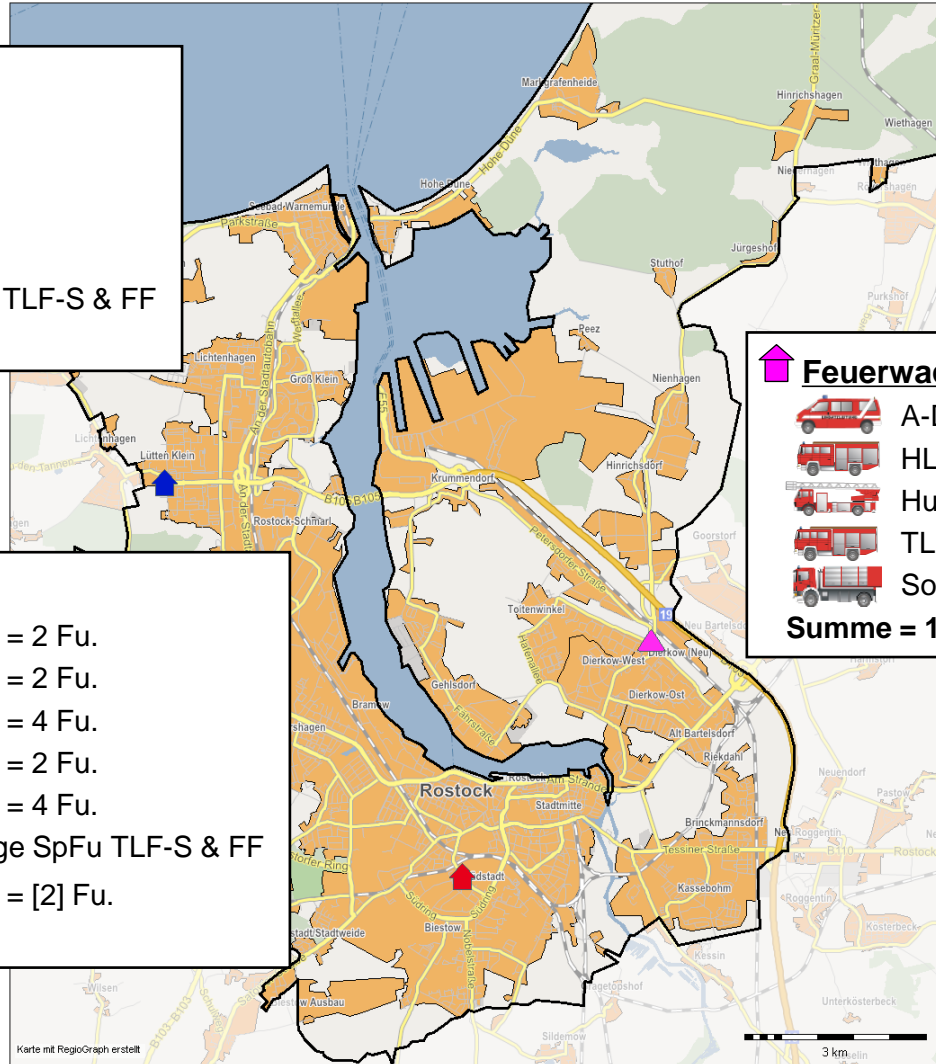
**Legende:**  
 x rund-um-die-Uhr Funktion  
 [x] nur im Zeitbereich „Mo-So“ tagsüber besetzt

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!






**Feuerwache 2**

-  A-Dienst= 2 Fu.
-  HLF = 4 Fu.
-  HuRF = 2 Fu.
-  TLF-S = 4 Fu.
-  Sonderfahrzeuge SpFu TLF-S & FF

**Summe = 12 Fu.**








**Feuerwache 1**

-  B-Dienst = 2 Fu.
-  A-Dienst = 2 Fu.
-  HLF = 4 Fu.
-  HuRF = 2 Fu.
-  TLF-S = 4 Fu.
-  Sonderfahrzeuge SpFu TLF-S & FF
-  GW-Tier = [2] Fu.

**Summe = 14 + [2] Fu.**

**Feuerwache 3 NEU**

-  A-Dienst= 2 Fu.
-  HLF = 4 Fu.
-  HuRF = 2 Fu.
-  TLF-S = 4 Fu.
-  Sonderfahrzeuge SpFu TLF-S & FF

**Summe = 12 Fu.**

**Gesamt-Summe = 38 + [2] Funktionen**

### 3 Vergleich der beiden Standortmodelle

## Funktionsbesetzungsplan

### *Vergleich*

Der Funktionsbesetzungsplan regelt welche Funktionen zu welchen Zeiten auf den Feuerwachen zu besetzen sind. Er ist das zentrale Ergebnis der Bedarfsplanung einer Berufsfeuerwehr, dessen Ableitung auf den Planungsgrundlagen und ergänzenden Analysen basiert. Dies ist die wesentliche Grundlage zur Bemessung des Personalbedarfs, der den größten Kostenfaktor einer Berufsfeuerwehr darstellt.

In der 4-Wachen-Struktur werden Grundsatzkomponenten an den Wachen 1, 2 und 10 bestehend aus 8 Funktionen ergänzt um 2 Führungsfunktionen vorgehalten. An der Feuerwache 20 sind 8 Funktionen zu besetzen.

In der 3-Wachen-Struktur sind an allen Wachen identische Grundsatzkomponenten bestehend aus 10 Funktionen und 2 Führungsfunktionen geplant.

Ergänzt werden die Grundsatzfunktionen in beiden Standortmodellen um 2 Funktionen der zentralen Führung (B-Dienst) und im Modell 2 (4 Feuerwachen) um 4 Sonderfunktionen. Außerdem sind jeweils 2 Funktionen im Zeitbereich Montag bis Sonntag 7-18 Uhr zur Besetzung des GW-Tier vorgesehen.

Insgesamt ergibt sich zwischen den beiden Standortmodellen ein Unterschied von vier rund-um-die-Uhr Funktionen.

## Funktionsbesetzungsplan

### Vergleich (Forts.)

Varianten des Funktionsbesetzungsplans	Zentrale Führung	Grundschutz	Sonderfunktionen	Summe	Summe "effektiv"	Differenz zum IST-Zustand 2016	Differenz zum SOLL nach FWBP 2008	Aufteilung der Funktionen in ..	
								.. hD / gD	.. mD
IST-Zustand 2016	6	26	6 + [1]*	38 + [1]	38,31	-	-0,31	3	35,31
SOLL nach FWBP 2008	6	28	4 + [2]*	38 + [2]	38,62	0,31	-	3	35,62
Betrachtungsmodell 1 „4 Feuerwachen“	8	30	4 + [2]**	42 + [2]	42,92	4,61	4,30	4	38,92
Betrachtungsmodell 2 „3 Feuerwachen“	8	30	[2]**	38 + [2]	38,92	0,61	0,30	4	34,92
<b>SOLL-Empfehlung „3 Feuerwachen“</b>	8	30	[2]**	38 + [2]	38,92	0,61	0,30	4	34,92

\*) Zeitbereich Montag bis Freitag 7-18 Uhr

\*\*) Zeitbereich Montag bis Sonntag 7-18 Uhr

Zur leichteren Vergleichbarkeit der einzelnen Funktionsbesetzungspläne wurden die „zeitlich differenzierten“ Funktionen auf „rund-um-die-Uhr Funktionen“ umgerechnet (= Summe effektiv).

Das Betrachtungsmodell 1 „4 Feuerwachen“ ist mit einem erheblichen Mehrbedarf von über 4 Funktionen verbunden – sowohl im Vergleich zum IST-Zustand als auch im Vergleich zum SOLL gemäß Feuerwehrbedarfsplan 2008.

Im Betrachtungsmodell 2 „3 Feuerwachen“ ist der Funktionsstärkebedarf nahezu identisch zu dem IST-Zustand und dem SOLL gemäß FWBP 2008.

Die Veränderungen in der Funktionsbesetzung resultieren aus der Fortschreibung der Planungsgrundlagen „Fläche“, der Szenarienbetrachtung für besondere Objekte / Bereiche sowie der Weiterentwicklung des taktischen Konzepts.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Personalbedarf der Wachabteilungen

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Varianten des Funktionsbesetzungsplans	Summe Funktionen "operativ"	Summe Funktionen "effektiv"	Aufteilung der Funktionen in ..			Personal "mD" Wachabteilungen		Differenz zum Stellenplan 2016		Differenz zum SOLL nach FWBP 2008	
			.. hD / gD (Tagesdienst)	.. mD (Tagesdienst)	.. mD (Wachabteilungen)	[VZÄ]*	[Kosten p.a.]	[VZÄ]	[Kosten p.a.]	[VZÄ]	[Kosten p.a.]
Stellenplan IST-Zustand 2016 (inklusive Stellenpool)	-	-	-	-	-	174,78	11.360.700 €	-	-	-0,74	- 48.100 €
IST-Zustand 2016 "rechnerisch"	38 + [1]	38,31	3	1	34,31	173,95	11.306.750 €	-0,83	- 53.950 €	-1,57	- 102.050 €
SOLL nach FWBP 2008	38 + [2]	38,62	3	1	34,62	175,52	11.408.800 €	0,74	48.100 €	-	-
Betrachtungsmodell 1 „4 Feuerwachen“	42 + [2]	42,92	4	1	37,92	192,25	12.496.250 €	17,47	1.135.550 €	16,73	1.087.450 €
Betrachtungsmodell 2 „3 Feuerwachen“	38 + [2]	38,92	4	1	33,92	171,97	11.178.050 €	-2,81	- 182.650 €	-3,55	- 230.750 €
SOLL-Empfehlung „3 Feuerwachen“	38 + [2]	38,92	4	1	33,92	171,97	11.178.050 €	-2,81	- 182.650 €	-3,55	- 230.750 €

Die beiden Standortmodelle sind aufgrund der unterschiedlichen Funktionsbesetzungspläne mit unterschiedlichen Personalbedarfen in den Wachabteilungen verbunden.

Der Personalbedarf im Modell „4 Feuerwachen“ liegt rd. 20 VZÄ höher als der Personalbedarf im Modell „3 Feuerwachen“

**Anmerkung:** Die Berechnung hier bezieht sich nicht auf die Aufgabenbereiche „Leitstelle“ und „Rettungsdienst“

Der Personalbedarf im Bereich der Führungsfunktionen (hD/gD) ist unabhängig von der Standortstruktur.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

<b>Kapitel 1: Ausgangssituation &amp; Auftrag</b>	<b>2</b>
<b>Kapitel 2: Extrakt der Ergebnisse</b>	<b>11</b>
<b>Kapitel 3: Vergleich der Standortmodelle</b>	<b>21</b>
<b>Kapitel 4: Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“</b>	<b>32</b>
<b>Kapitel 5: Abkürzungen und Definitionen</b>	<b>39</b>
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUEL F &amp; RINKE</i>	<b>46</b>



### Einleitung

Durch die empfohlene Umsetzung des Standortmodells mit 3 Feuerwachen wird ein Neubau der Feuerwache 3 erforderlich. Da mit der Einrichtung dieser neuen Wache zahlreiche weitere Maßnahmen (u. a. neuer Funktionsbesetzungsplan auch auf den bestehenden Wachen, Prüfung der Umsetzung eines weiteren FF Standortes an der neuen Wache) verbunden sind, sind entsprechende Maßnahmenschritte erforderlich.

Planerisch ist die neue Wache 3 im Stadtteil Dierkow-Neu vorgesehen, explizit im Bereich Dierkower Allee / Hinrichsdorfer Straße.

Im Rahmen der Umsetzung ist ein konkretes Grundstück zu ermitteln, das zum Bau der Wache geeignet ist. Bei der Lage ist eine möglichst exakte Orientierung am planerischen Bereich empfehlenswert, um die untersuchte Gebietsabdeckung des Stadtgebiets durch die Wache auch erreichen zu können.

Nach Abschluss des Neubaus ist die Verlagerung von der alten zur neuen Wache 3 und die Umsetzung des neuen Funktionsbesetzungsplans für die „3-Wachen-Struktur“ erforderlich. Anschließend kann die alte Feuerwache 3 aufgegeben und veräußert werden.

Folgend sind die Maßnahmen des Brandschutzbedarfsplans aufgeführt, die alle im wesentlichen mit der Umsetzung des neuen Standortmodells in der „3-Wachen-Struktur“ in Zusammenhang stehen.

Maßnahmenliste „Standortstruktur der Berufsfeuerwehr“

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Themenkomplex		Maßnahme	
TK 2	Standortstruktur Feuerwachen der Berufsfeuerwehr	TK 2.1	Bauliche Ertüchtigung Feuerwache 1 (Anpassung Raumbedarf, Sanierung; Planungen hierzu sind bereits in der Umsetzung)
		TK 2.2	Umsetzung der "3-Wachen-Struktur" durch Planung sowie Umsetzung einer neuen dritten Wache (Dierkower Allee / Hinrichsdorfer Straße)
		TK 2.3	Aufgabe / Veräußerung der Feuerwache 3
		TK 2.4	Verlagerung des Löschboots in den Seehafen (Liegeplatz 36)
		TK 2.5	Verlagerung der OE „Aus- und Fortbildung“ an eine Feuerwache (Fw1 nach Sanierung oder Fw3 NEU)
		TK 2.6	Aufgabe / Veräußerung der Feuerwache See (nach Umsetzung der Maßnahmen TK 2.4, TK 2.5 und TK 4.2)

Maßnahmenliste „Funktionsbesetzungsplan BF & operative Struktur“

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Themenkomplex		Maßnahme	
TK 3	Funktionsbesetzungsplan der Berufsfeuerwehr & weitergehende Betrachtungen zur operativen Struktur	TK 3.1	Umsetzung des Funktionsbesetzungsplans "Zentrale Führung" im "3-Wachen-Modell"
		TK 3.2	Umsetzung des Funktionsbesetzungsplans "Grundschatz" mit drei identischen Grundschatz-Komponenten (Besetzung HLF und TLF-S mit jeweils 4 Funktionen)
		TK 3.3	Fortsetzung der Umsetzung und Schulung des neuen taktischen Konzeptes "Grundschatz"
		TK 3.4	Umsetzung der stärkeren Einbindung der FF in die Besetzung Sonderfahrzeuge
		TK 3.5	Planung der Besetzung der Sonderfahrzeuge in Springerfunktion aus dem Grundschatz
		TK 3.6	Umsetzung der [2] Funktionen für Kleineinsätze, insbesondere GW-Tier
		TK 3.7	Anpassung der AAO an den neuen Funktionsbesetzungsplan
		TK 3.8	Planung der Umsetzung eines neuen HLB (Zusammenführung der Aufgabenbereiche der heute vorhandenen Boote)
		TK 3.9	Weiterentwicklung des Konzeptes zur Warnung (speziell vor dem Hintergrund Szenario "YARA")
		TK 3.10	Weiterentwicklung des Konzeptes zur Besetzung des ELW II
		TK 3.11	Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Bundeswehr-Feuerwehr Hohe Düne

Maßnahmenliste „Struktur & Einbindung der Freiwilligen Feuerwehr“

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Themenkomplex		Maßnahme	
TK 4	Struktur & Einbindung der Freiwilligen Feuerwehr	TK 4.1	Prüfung der Umsetzung eines weiteren Standorts der FF in Anbindung an die neue Feuerwache 3
		TK 4.2	Umsetzung eines alternativen Standorts für die FF Groß-Klein bei Aufgabe der Feuerwache See (im Schwerpunkt der Wohnortverteilung)
		TK 4.3	Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der üblichen Bauunterhaltung an den Standorten der FF
		TK 4.4	Erhöhung des Anteils Atemschutzgeräteträger bei der FF Rostocker Heide und FF Warnemünde
		TK 4.5	Verbesserung der Zuordnung der verfügbaren FrK zum nächsten Standort im Zeitbereich "Montag bis Freitag tagsüber" (Stadtinterne Pendler)
		TK 4.6	Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Einheiten (Konservierung / ggf. Erhöhung der Mitgliederzahlen durch zum Beispiel professionelle Werbekampagne, Werbung auf Online-Medien)
		TK 4.7	Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Tagesverfügbarkeit (zum Beispiel Doppelmitgliedschaften, interne Pendler; Schaffung der notwendigen räumlichen, organisatorischen & materiellen Voraussetzungen)
		TK 4.8	Weiterentwicklung der Einbindung der FF in die Sonderaufgaben und Besetzung von Sonderfahrzeugen

Maßnahmenliste „Fahrzeuge und Technik“

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Themenkomplex		Maßnahme	
TK 5	Fahrzeuge und Technik	TK 5.1	Fortschreibung des Fahrzeug-Investitionskonzepts auf Basis des aktuellen Fahrzeugzustandes
		TK 5.2	Umsetzung identischer Grundschutzkomponenten auf den Feuerwachen (HLF, HuRF, TLF-S)
		TK 5.3	Nutzung von zusätzlichen (H)LF als technische Reserve (BF und FF) sowie für Aus- und Fortbildung (Weiternutzung Altfahrzeug)
		TK 5.4	Ausstattung der Feuerwehren Groß-Klein und Stadtmitte mit je einem Hilfeleistungslöschfahrzeug
		TK 5.5	Ausstattung der FF Rostocker Heide mit einer Hilfeleistungskomponente
		TK 5.6	Organisatorisch (perspektivisch räumlich) ein WLF der Feuerwache 1 zur FF Stadtmitte, ein WLF der Wache 2 zur FF Groß-Klein verlagern
		TK 5.7	Perspektivische Neukonzeption HLB als Zusammenführung FLB und TS-Äsche

Maßnahmenliste „Personalwirtschaft Einsatzdienst“

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Themenkomplex		Maßnahme	
TK 6	Ermittlung des Personalbedarfs „Einsatzdienst“	TK 6.1	Umsetzung der Personalausstattung der Wachabteilungen gemäß Berechnung (in Abhängigkeit des Wachenmodells)
		TK 6.2	Umsetzung der Personalausstattung der Führungsfunktionen (in Abhängigkeit des Integrationsdienstanteils)
		TK 6.3	Regelmäßige Fortschreibung der Personalbedarfsberechnung (z.B. 2-Jahres-Rhythmus)

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

<b>Kapitel 1: Ausgangssituation &amp; Auftrag</b>	<b>2</b>
<b>Kapitel 2: Extrakt der Ergebnisse</b>	<b>11</b>
<b>Kapitel 3: Vergleich der Standortmodelle</b>	<b>21</b>
<b>Kapitel 4: Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“</b>	<b>32</b>
<b>Kapitel 5: Abkürzungen und Definitionen</b>	<b>39</b>
<i>Hinweis: Kontaktdaten LUEL F &amp; RINKE</i>	<b>46</b>

[Def][vgl. Definition auf dieser Seite](#)

AAO	Alarm- und Ausrückeordnung
AG	Arbeitsgruppe
AGBF	Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
AGT	Atemschutzgeräteträger
AnWo	Anwesenheitswochen
AT	Angriffstrupp
AuF	Aus- und Fortbildung
BAB	Bundesautobahn
BF	Berufsfeuerwehr
BMA	Brandmeldeanlage
BOS	Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben
BrSchG	Gesetz über den Brandschutz und die Technischen Hilfeleistungen durch die Feuerwehren für Mecklenburg-Vorpommern
BSBP	Brandschutzbedarfsplan
Def	Definition
Dispositionszeit	Zeit von der Annahme des Notrufs in der Leitstelle bis zur Alarmierung der Feuerwehr
Eintreffzeit(en)	Zeitspanne von der Alarmierung der Feuerwehr bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle (vgl. Abschnitt 3.2)
ELD	Einsatzleitdienst
ErgKrft	Ergänzungskräfte
ETZ	Eintreffzeit
EUrlV	Erholungsurlaubsverordnung
FF	Freiwillige Feuerwehr
FM (Sb)	Feuerwehrmann (Sammelbegriff für alle Dienstgrade)
FrK	Freiwillige Kräfte
FSO	Feuerschutz Ostsee
FüAss	Führungsassistent



**[Def]**

Funktion(en)

Fu.

FüAss

Fw

FW

FWBP

FwDV

FwOV

FZ

gD

G 26.3

GF

HaK

hD

Hilfsfrist(en)

HF

ISABEL

Isochrone(n)

JF / JFw

Kats

**[vgl. Definition auf dieser Seite](#)**

Eine Funktion bedeutet, dass eine qualifizierte Einsatzkraft im Einsatz benötigt wird

Funktion

Führungsassistent

Feuerwehr

Feuerwache

Feuerwehrbedarfsplan

Feuerwehrdienstvorschrift(en)

Feuerwehr-Organisationsverordnung

Fahrzeit

gehobener Dienst

arbeitsmedizinische Untersuchung zum Tragen von Atemschutzgeräten

Gruppenführer

Hauptamtliche Kräfte

höherer Dienst

Zeit von der Annahme des Notrufs in der Leitstelle bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle (vgl. Abschnitt 3.2)

Hilfsfrist

Interdisziplinäres Sicherheitswissenschaften-basiertes Analyseverfahren zur Bewertung der für die Entwicklung der Einsatzszenarien relevanten Liegenschaftsgefahren (Gefahrenpotenziale)

Punkte oder Bereiche, die von einem Ausgangspunkt (z.B. Feuerwehrstandort) aus in der selben Zeit zu erreichen sind

Jugendfeuerwehr

Katastrophenschutz

**[Def]**

Kritischer Wohnungsbrand

**[vgl. Definition auf dieser Seite](#)**

„[...] der Wohnungsbrand im Obergeschoß eines mehrgeschossigen Gebäudes. Neben Feuer und Rauch in der betroffenen Nutzungseinheit kommt es zu Raucheintrag in den Treppenraum. Es sind Personen aus der betroffenen Wohnung und aus angrenzenden Wohnungen über Leitern und über den Treppenraum zu retten. Außerdem muss die Brandausbreitung verhindert und der Brand gelöscht werden.“ [vgl. „standardisiertes Schadensereignis“ in: Fortschreibung der Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten / AGBF Bund, 19.11.2015]

LBauO M-V

Landesbauordnung Mecklenburg-Vorpommern

LDF

Lagedienstführer

L&amp;R

LU ELF &amp; RINKE

Ma

Maschinist

M-V

Mecklenburg Vorpommern

mD

mittlerer Dienst

NJLZ

Nettojahresleistungszeit

NN

Normal-Null

OE

Organisationseinheit

Perzentil

Maß für die Wahrscheinlichkeit, mit der ein (Mess-) Wert aus einer Wertemenge oberhalb oder unterhalb einer Schranke (hier: Minutenwert) liegt. Beispiel: Das 90%-Perzentil der Ausrückdauer bedeutet, dass der angegebene Minutenwert bei 10% der Einsätze überschritten wird, also die Feuerwehr in 10% der Fälle länger zum Ausrücken braucht, als den angegebenen Minutenwert.

PF

Personalfaktor

RD

Rettungsdienst

SEG

Schnelleinsatzgruppe

SiTr

Sicherheitstrupp

SpFu

Springerfunktion

StörfallVO

Störfallverordnung (Verordnung zum Bundesimmissionsschutzgesetz)

THL

Technische Hilfe (-Leistung)

TK

Themenkomplex

VF

Verbandsführer (vom Dienst)

### [Def]

Vollalarm

VZÄ

WAZ

WF

worst-case (englisch)

WT

ZB

ZB 1

ZB 2

ZEG

Zeitkritischer Einsatz

ZF

### [vgl. Definition auf dieser Seite](#)

Parallele Alarmierung aller Abteilungen

Vollzeit-Äquivalent

Wochenarbeitszeit

Werkfeuerwehr

Betrachtung des „schlimmsten Falles“

Wassertrupp

Zeitbereich

Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) tagsüber

Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) nachts + Sa. + So. + Feiertage

Zielerreichungsgrad

Einsatz, der keinen Zeitverzug duldet. Beispiel: Wohnungsbrand. Beispiel für nicht-zeitkritischen Einsatz: Katze auf Baum.

Zugführer

## Fahrzeuge

AB	Abrollbehälter
ABC-ErkKW	ABC-Erkundungskraftwagen
DLK / DLAK / DLA (K)	Drehleiter mit Korb
ELW	Einsatzleitwagen
FLB	Feuerlöschboot
FwA	Feuerwehranhänger
GTLF	Großtanklöschfahrzeug
GW	Gerätewagen
GW-Dekon-P	Gerätewagen Dekontamination Personal
GW-TR / GW-Tier	Gerätewagen Tierrettung
GW-WG	Gerätewagen Wassergefahren
HLB	Hilfeleistungslöschboot
HLF	Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug
HuRF	Hubrettungsfahrzeug
KdoW	Kommandowagen
KLEF	Kleineinsatzfahrzeug
KLF	Kleinlöschfahrzeug
LB	Löschboot
LF	Löschgruppenfahrzeug
LF-KfA	Löschfahrzeug kompakt für Altstadt
MLF	Mittleres Löschfahrzeug
MTF / MTW	Mannschaftstransportfahrzeug / Mannschaftstransportwagen
MZB	Mehrzweckboot
RTB	Rettungsboot
RW	Rüstwagen

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

### Fahrzeuge

TLF	Tanklöschfahrzeug
TLF-S	Tanklöschfahrzeug mit Sonderausstattung
WiFa	Wirtschaftsfahrzeug
WLF	Wechseladerfahrzeug (für Abrollbehälter)
WLF-FS	Wechseladerfahrzeug Fahrschule
WLF-LK	Wechseladerfahrzeug Ladekran

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

## LUELF & RINKE Sicherheitsberatung GmbH

Ludwig-Erhard-Str. 2  
41564 Kaarst

Tel: 02131-5250 30  
Fax: 02131-5250 399

E-Mail: [info@luelf-rinke.de](mailto:info@luelf-rinke.de)  
Internet: [www.luelf-rinke-sicherheitsberatung.de](http://www.luelf-rinke-sicherheitsberatung.de)